

Iran Heute

Nr. 2/2025

Newsletter und Analyse über die aktuelle Situation im Iran,
die politische Opposition und die Zukunft

Erstellt von: Parteibüro der Iran Novin Partei
Kontakt: diplomacy@irannovin.party

حزب ایران نوین

I. Innenpolitik

Die Krise im iranischen Gesundheitswesen

II. Internationale Beziehungen

Brief von Reza Pahlavi an Donald Trump
Zwischen Lügen und Realität

III. Veranstaltungen

Wie begegnen wir dem Islamismus

IV. Ereignistafel

Iran Januar 2025

Mit Iran Heute stellt die Iran Novin Partei eine Zusammenfassung relevanter Ereignisse im Iran in deutscher Sprache zur Verfügung. Die vorliegenden Texte basieren auf Beobachtungen der gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Realitäten.

Impressum:

Hrsg.: Iran Novin Partei

Autoren: A. Khanedani, A.-M. Parasta, J. Blanc Bärtsch Firooznia

Redaktion: Büro für politische und diplomatische Beziehungen

Iran Novin Partei

Paris

Mail: contact@irannovin.party

Website: <https://irannovin.party>

Die Krise im iranischen Gesundheitssystem

Das iranische Gesundheitssystem leidet unter massiven wirtschaftlichen und strukturellen Problemen, welche direkte Folge einer Jahrzehnte langen inkompetenten und ineffizienten Staatsführung der Islamischen Republik sind. Misswirtschaft, Korruption, Ideologisierung und eine übermäßige Einmischung des Staates in den Gesundheitsbereich haben das System an den Rand des Zusammenbruchs geführt.

Seit der Gründung der Islamischen Republik wird das Gesundheitssystem vorrangig als Werkzeug für die ideologische Agenda der Regierung genutzt, anstatt sich auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu konzentrieren. Dies zeigt sich insbesondere in der ineffizienten Verteilung von Ressourcen, die überwiegend regierungsnahen Projekten oder Institutionen zugutekommen.

Der Mangel an Wettbewerbsfähigkeit und eine intensive Kontrolle und Einmischung staatlicher Organe verhindert zudem eine effektive Privatisierung und Modernisierung des Gesundheitsapparates. Blockierte internationale Kooperationen verunmöglichen sowohl den Fortschritt als auch die Umsetzung internationaler Standards. Der Zugang zu modernen Technologien, aber auch die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten ist dadurch seit Jahren anhaltend massiv erschwert.

Die ideologisch-islamistisch geprägte Verwaltung führte und führt zu einer allumfassenden Korruption und massiver Ungleichheit als Konsequenz für die ländlichen und ärmeren Regionen, die somit systematisch von der Gesundheitsversorgung benachteiligt sind, während regierungsnahe Institutionen bevorzugt werden.

Die politischen und sozialen Repressionen der Islamisten treiben hoch qualifizierte Ärzte und

Ärztinnen, das Pflegepersonal und andere Fachkräfte ins Ausland. Der kritische Personalmangel verschärft sich täglich.

Um das iranische Gesundheitssystem zu retten, bedarf es eines radikalen Wandels in der politischen und administrativen Ausrichtung. Unser liberaler Lösungsansatz beinhaltet den Rückzug des Staates als Gesundheitsanbieter. Dieser sollte sich auf seine Rolle als Aufsichtsorgan konzentrieren und Kapazitäten sicherstellen, sowie privaten Anbietern und Investoren Möglichkeiten offerieren. Eine Förderung der Privatisierung ist in diesem Zusammenhang unerlässlich, da ein freier Gesundheitsmarkt nicht nur Innovationen fördert, sondern auch den Wettbewerb anregt und die Qualität der Versorgung steigert.

In diesem Zusammenhang ist die Bekämpfung der staatlichen Korruption der Islamisten existentiell. Eine strenge Kontrolle und Transparenz vom Gesundheitsministerium bis hin zu den einzelnen Verwaltungen und anderer Ebenen des Gesundheitsapparates muss etabliert werden, um so auch eine bedarfsorientierte Verteilung von Ressourcen zu gewährleisten.

Es ist für das iranische Gesundheitswesen unerlässlich, sich nach Fall der Islamischen Republik international zu öffnen, damit iranische Ärzte und auch das Pflegepersonal wieder am internationalen Austausch partizipieren können, moderne Medizintechnik ins Land kommt und internationale medizinische Standards wieder etabliert werden.

Die Politik der Islamischen Republik hat das Gesundheitssystem des Landes in eine tiefe Krise gestürzt. Das durch Korruption und Misswirtschaft nahezu zerstörte Gesundheitssystem hat zudem

mit dazu beigetragen, dass die Menschen sich vom Regime abgewendet haben.

Unser liberaler Ansatz mit weniger staatlicher Kontrolle, mehr Wettbewerb und effektiver Aufsicht kann die Grundlage für eine nachhaltige Verbesserung schaffen. Es liegt viel Arbeit vor uns. Wir sind bereit.

Brief von Reza Pahlavi an Donald Trump

Im Folgenden die deutsche Übersetzung des Schreibens von Reza Pahlavi an Donald Trump vom 20. Januar 2025.

Sehr geehrter Herr Präsident

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Amtseinführung. Während Ihrer ersten Amtszeit haben Sie mutig und entschlossen an der Seite des iranischen Volkes gegen das illegitime und kriminelle Regime gestanden, das den Iran besetzt. Heute gibt das von Ihnen zusammengestellte Team den Iranern neue Hoffnung, dass diese Prinzipien und Richtlinien fortgesetzt werden.

Herr Präsident, in dieser Amtszeit haben Sie eine noch größere Gelegenheit: die Chance, eine Herausforderung zu lösen, welche die Führer seit Jahrzehnten nicht bewältigen konnten – das Versprechen von Frieden und Wohlstand im Nahen Osten. Der Schlüssel zu diesem Vermächtnis liegt im Iran.

Fast ein halbes Jahrhundert lang war die Islamische Republik das Haupthindernis für Frieden in der Region. Ihre bössartige, ideologische Agenda gedeiht auf Chaos, Zerstörung und Krieg. Trotz wiederholter Bemühungen der Führer im Nahen Osten, Stabilität zu erreichen, wurden sie von der unablässigen Terrorkampagne dieses Regimes stets untergraben. Kein amerikanischer Präsident hatte bisher den Mut, diese Tyrannei zu beenden. Sie können das. Nicht durch Krieg, sondern indem Sie den maximalen Druck auf das Regime aufrechterhalten und dem mutigen iranischen Volk maximale Unterstützung gewähren.

Die Islamische Republik strebt nicht den Frieden und Wohlstand an, den Sie sich vorstellen. Jetzt schwächer denn je, wird sie versuchen, sich durch Täuschung

zu erhalten, indem sie leere Versprechungen abgibt und erneut auf Täuschungsmanöver setzt, wie sie es in den letzten 45 Jahren getan hat. Doch diesem Regime kann nicht vertraut werden. Es ist nicht das Regime, sondern wir – das iranische Volk – das Ihr wahrer Partner für den Frieden ist.

Herr Präsident, Sie haben die Möglichkeit, über die bahnbrechenden Abraham-Abkommen hinauszugehen. Indem Sie die Kyrus-Abkommen ermöglichen – eine Einigung zwischen Israel, arabischen Nationen und einem freien Iran – können Sie den Nahen Osten und die Welt verändern.

Meine Landsleute im Iran kämpfen mutig für diesen Wandel, und ich bin bereit, mit Ihnen und unseren Freunden in der Region zusammenzuarbeiten, um ihn Wirklichkeit werden zu lassen. Mit Ihrer Unterstützung und Führung auf der globalen Bühne können wir den Lauf der Geschichte ändern, und Sie können sich ein Vermächtnis als wahrer Architekt des Friedens sichern.

Hochachtungsvoll

Reza Pahlavi

Zwischen Lügen und Realität

Am 22. Januar 2025 schickte das Regime in Teheran sein freundlichstes, stets lächelndes Gesicht auf das Weltwirtschaftsforum in Davos. Sarif, derzeit Vizepräsident für strategische Angelegenheiten der Islamisten, spricht nicht nur fließend Englisch, sondern ist bestens mit dem Westen vertraut. Er weiss also, wie er sich zu geben hat und wie er welchen Inhalt der Islamischen Republik dem Westen zu verkaufen hat, um Gehör zu finden. Diese internationale Bühne nutzte Sarif, um die Weltöffentlichkeit mit einer kalkulierten Charmeoffensive und dreisten Lügen, erneut auf Irrwege zu führen. Angesprochen auf die Proxies der Islamischen Republik, verneinte er diese und sagte, die Islamische Republik hätte keine Proxies. Sarif behauptete in dem Interview mit Fareed Zakaria einem renommierten CNN-Journalisten auch, dass die Islamische Republik beschlossen habe, dass Frauen ab sofort die freie Kleiderwahl hätten und keine einzige Frau mehr im Iran seitens des Unterdrückungsapparates behelligt werde. Zu den Atomverhandlungen behauptete Sarif, dass die Islamische Republik in jeder Hinsicht bereit für ein neues Abkommen mit Präsident Trump sei. Dieses Interview zeigt uns, dass die Islamische Republik verzweifelt auf der Suche nach einem Ausweg aus der Sackgasse ist, in der sie feststeckt.

Es ist nicht nur Sarif, der die Werbetrommel für das Regime rührt. Dieser Tage scheint es kein anderes Thema in der Islamischen Republik zu geben. Unisono ist der Tenor, dass jetzt stattfinden muss, was 46 Jahre verteuelt, ja, zelebriert wurde: Die Feindschaft zu den USA. Und Präsident Trump? Er schweigt und diese Stille macht das Regime noch nervöser.

Anfang Januar sandte die Islamische Republik Diplomaten zu Gesprächen nach Genf, um die EU als Übermittler der Bereitschaft des Regimes für neue Atomverhandlung mit Präsident Trump zu bitten.

Und nur wenige Tage später flog der Präsident der Islamischen Republik Pezeshkian zu Putin nach Moskau, wo ein 20 Jahre Abkommen unterzeichnet wurde. Demnach bekommt Russland Zugang zu den iranischen Energiereserven und im Gegenzug bekommt die Islamische Republik militärische und wirtschaftliche Unterstützung von Moskau.

Darüber hinaus heisst es in einigen Berichten, dass Russland zudem den weiteren Ausbau der Atomanlagen im Iran bevorzugt vorantreiben soll, allen voran die Atomanlage in Busher, am Persischen Golf.

Das Regime weiss noch nicht, wie es zu etwaigen neuen Atomverhandlungen mit den USA Position beziehen soll, ohne seine eigentlichen Interessen zu opfern. Der Aussenminister des Regimes Araghchi forderte dann auch in einem Interview mit dem englischen Sender Sky News, dass die USA zunächst Vertrauen aufbauen und vor allem die Sanktionen aufheben müssten, damit etwaige neue Atomverhandlungen zu einem Erfolg führen können. Zeitgleich sprach der oberste Führer vor seinen eigenen Gefolgsleuten in Teheran und sagte, dass die Islamische Republik auf der Hut sein müsse. Hinter dem Lächeln diplomatischer Verhandlungen, ändere sich das Gesicht des Feindes nicht. Das Benjamin Netanjahu als erstes Staatsoberhaupt ins Weisse Haus nach Washington eingeladen wurde, ist ein klares Signal an die Islamische Republik. Dies scheint Khameneis Zorn auf sich gezogen zu haben, denn erst gestern sprach er erneut vor seinen Gefolgsleuten und verkündete: Tod Amerika.

Wie verzweifelt das Regime ist, äussert sich auch in der Kehrtwende zur Financial Action Task Force (FATF). Die FATF ist eine internationale zwischenstaatliche Organisation. Sie wurde von der G-8 gegründet und umfasst 39 Mitglieder, wovon 37 selbstständige

Staaten unter Einschluss der Schweiz und zwei Regionalorganisationen (EU-Kommission und der Kooperationsrat der Golfstaaten) sind. Die Kernaufgabe der FATF besteht darin, internationale Standards zur Bekämpfung der Geldwäscherei sowie der Terrorismus- und Proliferationsfinanzierung zu verfassen. Die Islamische Republik, Nordkorea und Myanmar sind auf der schwarzen Liste der FATF und somit vom internationalen Banksystem ausgeschlossen. Auch hier sucht das Regime einen Ausweg, erkennbar daran, dass Khamenei den Weg für interne Gespräche frei gemacht hat, zu erhalten, indem sie leere Versprechungen abgibt und erneut auf Täuschungsmanöver setzt, wie sie es in den letzten 45 Jahren getan hat. Doch diesem Regime kann nicht vertraut werden. Es ist nicht das Regime, sondern wir – das iranische Volk – das Ihr wahrer Partner für den Frieden ist.

Die Mullahs in Teheran hatten zudem sehr gehofft, durch Anbindung an die BRICS-Staaten, den Dollar loszuwerden. Jetzt hat Präsident Trump allen BRICS Mitgliedstaaten mit einer 100% Zollauflage gedroht. Es wird also sehr schwierig für Indien, Brasilien, die VAE und andere BRICS-Schwellenländer, deren Handel mit den USA im 3 -stelligen Milliardenbereich ist. Es scheint sehr unwahrscheinlich, dass diese BRICS Mitgliedstaaten ihre eigene Wirtschaft so sehr gefährden und sich für Moskau und die Islamische Republik opfern.

Eine verheerende Energiekrise im Inneren, die das Regime nicht in den Griff bekommt, herrscht im Land. Die massive und stetig wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung steigt weiter. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist mittlerweile existentiell bedrohlich. Dies basiert einzig auf dem Scheitern und der Inkompetenz des Klerus und ihrer Gefolgschaft, das Land adäquat zu führen. Das sprachlos machende

Ausmaß der Korruption des Regimes ist enorm. Der nicht mehr zu stoppende Währungsverfall und der Kollaps an den Börsen verschärfen die Situation zusätzlich. Der Kompass des Regimes zeigt nur in eine Richtung - den Zusammenbruch.

Trotz aller lächelnden Lügen für die Weltöffentlichkeit, hat das Regime in Teheran seine DNA nicht geändert und im Geheimen wird die Hisbollah im Libanon nach wie vor mit Millionen von Dollar versorgt. Gelder, die kofferweise aus dem Land geschmuggelt werden, damit diese ihre Zellen des Terrors wieder aufbauen kann. Übereinstimmend verkündete Khamenei in einer seiner vielen Reden dieser Tage, dass die Widerstandsachse gegen Israel lebt und jeder der etwas anderes behaupten würde, ein Verräter sei.

Das Regime ist weder geläutert, noch hat sich irgendetwas an seiner Strategie geändert. Die Theokraten wollen gegen jeden Widerstand an der Macht bleiben und verkennen die Tatsache, dass sie schon längst verloren haben.

Wie begegnen wir dem Islamismus

Am 16. Januar 2025 hat die Iran Novin Partei und die FDP Stadt Zürich zur Podiumsdiskussion mit dem Thema «Wie begegnen wir dem Islamismus» in den Lavatersaal im Herzen von Zürich 70 Personen eingeladen.

Zielsetzung des Abends ist es, die Absicht des Islamismus und die Bedrohung für den Westen zu verdeutlichen und konkrete Maßnahmen zur Stärkung und zum Schutz der eigenen Zivilgesellschaft und Rechtsstaatlichkeit zu ergreifen.

Béatrice Di Pizzo skizziert die Herausforderungen und Bedrohungen durch den Islamismus. Sie betont, dass seit der Gründung Israels 1948 und das islamistische Regime im Iran seit 1979 radikale islamistische Bewegungen wie die Hisbollah, die Hamas und die Huthi im Jemen expandiert sind. Ziel dieser Bewegungen ist eine islamisierte Welt sowie die Destabilisierung westlicher Demokratien und der Rechtsstaatlichkeit.

Afsaneh Khanedani schildert als iranische Ärztin und Zeitzeugin die Menschenrechtsverletzungen und den Terror den das islamistische Regime im Iran ausübt. Sie berichtet vom anhaltenden Kampf der Frauen und der Zivilgesellschaft dagegen und zeigt auf, dass Iranerinnen und Iraner 46 Jahre erlebt haben, dass der Islamismus Zwang und Unterdrückung heisst und die Islamisierung der Welt mit Gewalt bezweckt.

Jonathan Kreutner analysiert als Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds die wachsende Bedrohung durch den Antisemitismus und stellt dar, welche Gruppen diese Entwicklung beeinflussen. Er präsentiert Vorschläge für Maßnahmen gegen diese besorgniserregende Tendenz wie zum Beispiel den interreligiösen Dialog.

Ahmed Ajil, promovierter Kriminologe und Terrorismusforscher, berichtet über seine Forschung zu Mobilisierungsprozessen im Zusammenhang mit Konflikten in der arabischen Welt. Unter anderem hat er dafür Menschen interviewt, die sich islamistisch geprägten Gruppierungen angeschlossen hatten. Er schlägt vor, dass die Terrorismusbekämpfung in der Schweiz mit einem flüssigeren Informationsaustausch, mehr Kompetenzen an den richtigen Stellen sowie einem effizienteren Übergangsmanagement verbessert werden kann.

Mario Fehr, Regierungsrat und Vorsteher der Zürcher Sicherheitsdirektion erklärt, wie es den Schweizer Behörden bislang mit früher Prävention bei Jugendlichen und polizeilicher Präsenz gelungen ist, größere islamistische Terroranschläge zu verhindern. Er gibt Einblicke in erfolgreiche Strategien und mögliche Optimierungen. Die Kernbotschaft ist: «Wir arbeiten mit den Muslimen zusammen und führen einen guten Dialog, aber Islamisten haben keinen Platz bei uns.

In der anschliessenden Diskussion mit dem Publikum stehen die Themen der Rolle der Bildung, der interreligiöse Dialog und die Bedeutung der Integration im Fokus. Es werden konkrete Vorschläge zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Prävention von Extremismus benannt aber auch die Rolle der Universitäten kritisch beleuchtet.

Nach der Diskussion wird von der Iran Novin Partei, ein persischer Apéro aufgetragen. Die Teilnehmenden nutzen dabei die Gelegenheit, sich weiter rege auszutauschen und zu vernetzen.

Die Iranerinnen und Iraner arbeiten weiterhin hartnäckig darauf hin, das islamistische Regime zu überwinden und somit den Islamismus im Iran sowie

dessen Einfluss im Nahen Osten maßgeblich zurückzudrängen. Obwohl der Islamismus in anderen Ländern nicht vollständig beseitigt werden kann, leistet die Überwindung des islamistischen Regimes im Iran einen entscheidenden Beitrag zur Schwächung dieser Ideologie. Gleichzeitig setzt dies ein starkes Signal, dass religiös-politischer Extremismus keine Zukunft hat. Ein solches Umdenken könnte auch dazu beitragen, den zunehmenden Antisemitismus einzudämmen, indem es die ideologischen Grundlagen und Netzwerke, die Hass und Intoleranz fördern, nachhaltig schwächt.



Iran Januar 2025

1. Januar 2025

Im Jahr 2024 wurden 900 Menschen in der Islamischen Republik hingerichtet. Das ist die höchste Hinrichtungsrate der Welt.

6. Januar 2025

Die Demonstrationen der Zivilbevölkerung wie Renter und Rentnerinnen, der Arbeiterschaft in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, der Lehrer, der Erdölindustrie nehmen täglich zu.

6. Januar 2025

Jahrestag der Hinrichtung von Mohammad Hosseini und Mehdi Karemi.

8. Januar 2025

Am Abschussort der ukrainischen Passagiermaschine PS 752 im Jahr 2020 durch die Revolutionsgarden mit 2 Raketen in der Nähe von Teheran, veranstalten die Hinterbliebenen eine Gedenkfeier. 176 unschuldige Menschen starben, darunter 5 Kleinkinder.

10. Januar 2025

Shut down der kompletten Industrieanlagen und weiter Wirtschaftsbereiche auf Grund von Energiemangel

11. Januar 2025

Saudi-Arabische Investoren haben sich aus der Islamischen Republik zurück gezogen.

14. Januar 2025

120 iranische Abgeordnete stellen sich in einem Brandbrief gegen die Financial Action Task Force.

17. Januar 2025

Pezeshkian und Putin unterzeichnen ein 20 Jahresabkommen, in dem Russland Zugang zu den iranischen Energiereserven gewährt wird. Im Gegenzug erhält die Islamische Republik militärische und wirtschaftliche Unterstützung aus Moskau.

22. Januar 2025

Sarif, Vizepräsident für strategische Angelegenheiten ist in Davos auf dem Weltwirtschaftsforum zu Gast bei Fareed Zakaria, einem CNN Journalisten. Sowohl im Ausland, als auch unter den Extremisten im Inland sorgt dieses Interview für Empörung.

25. Januar 2025

Galoppierende Preise von Lebensmitteln setzen der Bevölkerung stark zu.

27. Januar 2025

Die Islamische Republik rechnet nicht vor 2027 mit der Beseitigung der verheerenden Energiekrise.

27. Januar 2025

Die Islamischen Revolutionsgarden verkünden, dass sie 2 Suchoi Su 35 Kampffjets aus Moskau erhalten haben.

29. Januar 2025

Aussenminister Araghchi verlangt Israel aufzulösen und die israelische Bevölkerung in Grönland anzusiedeln.